



ROTSTIFT

Ausgabe 49

Mitteilungsblatt des SPD-Ortvereins Pappenheim

Jahreswende 2003/2004

Sparen, wo es geht – Das Freibad bleibt verschont

Turbulenzen und Diskussionen gab es in den letzten Wochen und Monaten in Hülle und Fülle. Anlass waren die vielen Sparmaßnahmen, die der Stadtrat in den letzten Sitzungen beschlossen hatte. Wenn Einschnitte verordnet werden, so trifft es immer eine bestimmte Bevölkerungsgruppe. Die Diskussion ist reger und im Wesentlichen auch sachlich verlaufen. Dass in derartigen Situationen Emotionen eine nicht unerhebliche Rolle spielen, ist verständlich und nachvollziehbar. Keine Stadträtin und kein Stadtrat hat Freude daran, Gelder, Zuschüsse und Unterstützungsmaßnahmen zu kürzen oder notwendige Mittel zu streichen. Allerdings zwingt uns – wie es der Bürgermeister im Mitteilungsblatt ausdrückt – die „katastrophale“ Haushaltslage dazu, an allen Ecken und Enden Geld einzusparen. So müssen Maßnahmen auf die nächsten Jahre verschoben werden, wie die Renovierung der Stöbergasse oder die Erneuerung der Gemeindeverbindungsstraße Geislohe–Osterdorf am Ortsende von Geislohe. Ursprünglich sollten diese in den Jahren 2003 und 2004 durchgeführt werden. Die bis zum jetzigen Zeitpunkt entschiedenen Kürzungen werden mit Sicherheit noch nicht ausreichen. Im Haushalt 2004 müssen die Investitionen auf ein Minimum reduziert werden. Ausnahmen müssen jedoch bleiben: So wird das Freibad nicht zur Disposition gestellt, obwohl auch darüber diskutiert wurde. Als Fremdenverkehrsort kann es sich Pappenheim nicht leisten, das Bad zu schließen.

Die Freizeitmöglichkeiten in Pappenheim sind für einen solchen Ort ohnehin dünn gesät. Eine Reduzierung des Angebots hätte sicherlich negative Folgen. Wenn in Großstädten Bäder geschlossen werden, so kann das Nachbarbad im anderen Stadtviertel als Ausweichmöglichkeit angeboten werden. Bei uns besteht diese Alternative nicht. Da der Badbetrieb jedes Jahr ein riesiges Defizit verursacht und damit ein gewaltiges Haushaltsloch hinterlässt, könnte man vorschnell die Hoffnung hegen, durch eine Schließung einen großen Brocken an Einsparung zu erreichen. Doch hier trägt der Schein! Wenn über mehrere Jahre der Freibadbetrieb eingestellt wird, so entstehen rasch Probleme mit der Bausubstanz. Das Schicksal von leer stehenden Häusern sollte hinreichend bekannt sein. Andererseits fehlen auch über Jahre hinweg die Einnahmen aus den Eintrittsgeldern. Wenn dann das Bad in einigen Jahren wieder geöffnet werden soll, so sind hohe Investitionen erforderlich, um das Bad wieder betriebsbereit zu bekommen. Über einen längeren Zeitraum gesehen, brächte eine Badschließung de facto wohl keinen Cent an Einsparung, wie das Beispiel Pleinfeld zeigt. Allerdings muss darüber nachgedacht werden, wie das Defizit verringert werden kann. So wäre z. B. eine weitere Reduzierung der Öffnungszeiten in den Morgenstunden vorstellbar. Kaum in Betracht gezogen werden kann eine Erhöhung der Eintrittspreise, da Pappenheim dann

gegenüber seinen Nachbargemeinden nicht mehr konkurrenzfähig wäre.

Ausdrücklich in Schutz genommen werden muss in diesem Zusammenhang der Stadtkämmerer, der offensichtlich die Diskussion ins Rollen brachte. Es gehört zu seinen Aufgaben, gerade in solch schwierigen Zeiten dem Stadtrat alle Möglichkeiten aufzuzeigen, die eine Einsparung bieten. Nicht mehr und nicht weniger ist geschehen. Die Entscheidung trifft dann letztendlich der Stadtrat.

Auch das Feuerwehrhaus mit Gemeinderaum in Zimmern muss sofort erstellt werden, sobald die entsprechende Genehmigung des Zuschusses vorliegt. Hier stehet der Bürgermeister im Wort, und er wird Wort halten!

Schließlich bleibt nichts anderes übrig, als die Abwasserleitung von der Kläranlage Bieswang zum „Vorfluter Altmühl“ nach Zimmern zu legen. Laut Anweisung der übergeordneten Behörden bleibt nur bis Ende 2005 dafür Zeit. Der nächste Bauabschnitt erfolgt im übrigen entgegen der bisherigen Absichten erst im Frühjahr 2004, da das Angebot der wenigst nehmenden Firma einen Preisnachlass von fünf Prozent enthielt, wenn die Realisierung erst dann erfolgt.

Gerhard Gronauer, Vorsitzender der SPD-Stadtratsfraktion

Bayern

SPD

Konvent, neue Mitgliedsländer, Wahlen:

2004 – ein wichtiges Jahr für Europa

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

ein wichtiger Meilenstein in der Geschichte der europäischen Integration ist gesetzt. Der Konvent zur Zukunft Europas hat nach eineinhalbjähriger Arbeit den Entwurf der zukünftigen Verfassung für die Bürgerinnen und Bürger einer erweiterten Union vorgelegt. Dieser Entwurf wird jetzt von der Regierungskonferenz verhandelt. Im Mai 2004 soll die Verfassung von den Staats- und Regierungschefs der erweiterten Europäischen Union unterzeichnet werden. Anschließend muss sie in allen 25 EU-Mitgliedsstaaten nach den nationalstaatlichen Verfahren angenommen werden. Unser deutsches Grundgesetz sieht kein Referendum vor, sondern die Bestätigung durch den Deutschen Bundestag.

Mehr Transparenz, gestärkte Bürgerrechte und demokratische Kontrolle durch das Europäische Parlament mit vollem Budgetrecht sind Ziele der Verfassung. Europa wächst zusammen, und vom 1. Mai 2004 an wird die Europäische Union 25 Mitgliedsstaaten zählen.

Wie soll Europa aussehen?

Wir Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten im Europäischen Parlament sehen darin die Chance, einen großen europäischen Raum der Freiheit, des Friedens und des Wohlstandes für alle zu schaffen und Europa politisch und wirtschaftlich zu stabilisieren. Rund 100 Millionen neuer europäischer Staatsbürgerinnen und Staatsbürger verknüpfen ihre Zukunftserwartungen mit Europa.

Europa wächst - und wächst zusammen. Die hohe Zustimmung in der Bevölkerung bei den nationalen Abstimmungen in den zehn mittel- und osteuropäischen Ländern zeigt, dass die Menschen sich klar zur Idee Europa bekennen und die Erweiterung nicht allein ein Projekt von Regierungen ist.

Viele Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer sorgen sich um ihre Arbeitsplätze und befürchten mehr Arbeitslosigkeit. Wir sozialdemokratischen Europaabgeordneten nehmen diese Sorgen ernst und haben in den Grenzregionen einige Programme vorgelegt. Mit Strukturförderungen haben wir geholfen, den Umbruch zu bestehen und das Zusammenwachsen zu erleichtern. Ein wichtiger Schritt wird auch die Einstufung Nürnbergs als „Europäische Metropolregion“ sein, die die CSU lange verschlafen hat.

Im Europäischen Parlament arbeite ich gerade daran, Frauen und junge Menschen in die europäische Integration voll einzubeziehen und durch Jugendaustausch und Städtepartnerschaftsförderung den Bürgerinnen und Bürgern europäisches Miteinander zu ermöglichen.

Fazit

Eine starke Sozialdemokratie sorgt dafür, dass nicht nur Märkte und Wirtschaftswachstum gestärkt werden, sondern auch die Menschen in Europa in gesicherter Umwelt

und in Frieden leben. Es war die Politik Willy Brandts, die gegen den heftigen Widerstand der Konservativen die Teilung unseres Kontinents in Ost und West überwand.

Am 1. Mai 2004 erfolgt die Erweiterung der Europäischen Union mit den Ländern Estland, Lettland, Litauen, Malta, Polen, Slowakei, Slowenien, Tschechische Republik, Ungarn und Zypern.

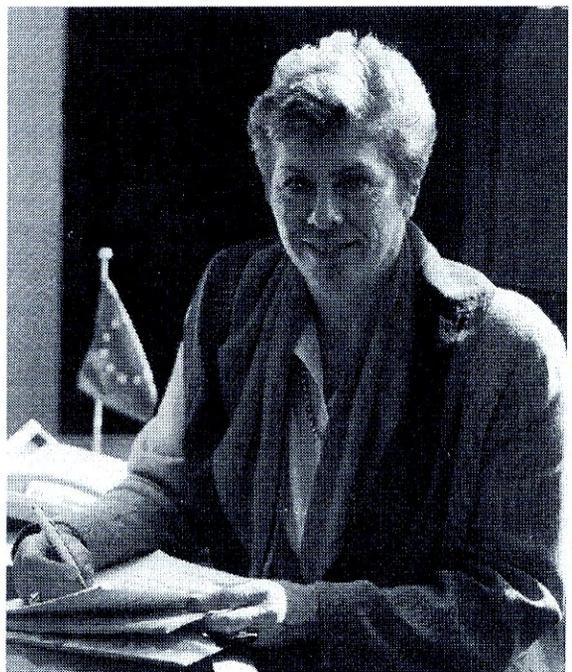
Am 13. Juni 2004 wird dann das Europäische Parlament zum ersten Mal von rund 450 Millionen EuropäerInnen aus 25 Ländern gewählt werden.

Bitte helfen Sie mit, dass Europa den Bürgerinnen und Bürgern näher kommt und dass die sozialdemokratische Partei Europas wieder Garant für Ihre Rechte ist.

Lissy Gröner

Ihre SPD-Abgeordnete im Europäischen Parlament

Europawahl am 13. Juni 2004
www.Lissy-Groener.de



Für eine zukunftsfähige und gerechte Rentenpolitik!

Die gewaltige Aufgabe, die sozialen Sicherungssysteme so zu reformieren, dass insgesamt wirtschaftliche Leistungsfähigkeit und Wohlstand gestärkt und gewahrt werden, verlangt auch die Mitwirkung der Rentner.

Die Konjunktur muss in Gang kommen, die Beschäftigung muss steigen. Angesichts der Leere in den Rentenkassen gezwungenermaßen eine Beitragserhöhung zu Lasten der Arbeitnehmer und der Arbeitgeber vorzunehmen, wäre Gift für dieses Ziel.

Deshalb ist es verantwortbar, den Rentnern im nächsten Jahr eine Nullrunde zuzumuten und sie zur vollen Beitragsleistung für die Pflege-

versicherung heranzuziehen. Sicher gestellt ist im übrigen, dass Rentnerinnen und Rentner mit geringen Alterseinkünften nicht durch die Übernahme des vollen Pflegeversicherungsbeitrags belastet werden: Wer Leistungen der bedarfsorientierten Grundsicherung erhält, bekommt die Mehrbelastung vom Träger der Grundsicherung bezahlt. Wir berücksichtigen also in sozialer Verantwortung die Leistungsfähigkeit der „Kleinentner“ einerseits und jener Menschen andererseits, die heute über eine Alterssicherung verfügen, von der deren Eltern wiederum nur hätten träumen können. Mit dem hohen Niveau der Altersrenten

ist und bleibt die Aufbauleistung dieser Generation und deren Beitragsleistung gewürdigt.

Ich bin mir sicher: die ältere Generation weiß, dass sie ihre hier und heute Beitrag zahlenden – und damit die Renten finanzierenden – Kinder und Enkel nicht weiter belasten darf. Deren Zukunft zu sichern, mehr Arbeitsmöglichkeiten zu eröffnen und damit auch das Rentenbeitragsaufkommen zu verbessern bleibt das Ziel.

Günter Gloser MdB

Günter Gloser, 53, Nürnberg, u. a. Sprecher der Fraktion für Europafragen, ist einer der Betreuungsabgeordneten des hiesigen Wahlkreises.

Die Betreuungsabgeordneten für die Landkreise Ansbach und Weißenburg-Gunzenhausen stehen jetzt fest

Der riesige Bundestagswahlkreis, der die Stadt Ansbach sowie die Landkreise Ansbach und Weißenburg-Gunzenhausen umfasst, ist flächenmäßig größer als das Saarland. Auf Grund der Ergebnisse der Landtags- und Bezirkstagswahl hat die SPD in diesem Gebiet mit Christa Naaß nur noch eine Landtagsabgeordnete aus dem Stimmkreis Ansbach-Süd, Weißenburg-Gunzenhausen und mit Elke Held-Bartsch nur noch eine Bezirksrätin. Damit die Bürgerinnen und Bürger nach wie vor gut betreut werden, haben die SPD-Kreisver-

bände Betreuungsabgeordnete bestimmt:

Die Vorsitzende der SPD-Bezirksratsfraktion, Elke Held-Bartsch aus Dinkelsbühl ist im Stimmkreis Ansbach-Süd, Weißenburg-Gunzenhausen Ansprechpartnerin für den Bezirkstag (E-Mail: ElkeHeld@t-online.de). Die für den Stimmkreis Ansbach-Süd, Weißenburg-Gunzenhausen zuständige Landtagsabgeordnete Christa Naaß übernimmt die Betreuung des Stimmkreises Ansbach-Nord in landespolitischen Fragen.

Ansprechpartner in Sachen Bun-

despolitik sind im Raum Weißenburg-Gunzenhausen weiterhin der SPD-Bundestagsabgeordnete Günter Gloser (E-Mail: guenter.gloser@wk.bundestag.de), für Ansbach-Stadt die Bundestagsabgeordnete Verena Wohlleben (Lkr. Nürnberger Land) und für Ansbach-Land Marlene Rupprecht (Tuchenbach, Lkr. Fürth). Alle Bürgerinnen und Bürger können sich bei Fragen und Problemen gerne an diese Politikerinnen und Politiker wenden. Kontakt: SPD-Kreisverband, Tel. 09831-612996 oder E-Mail: christa.naass@spd-online.de

18. Februar 2004 in Gunzenhausen:
„Gesundheitsreform und Hartzkonzept“
mit Helga Kühn-Mengel, MdB, Gesundheitspolitische
Sprecherin der SPD-Bundestagsfraktion

Wir wünschen Ihnen
ein glückliches und
friedvolles Neues Jahr!

Pappenheimer Freibad

Einsparungen nötig? – Schließung möglich?

Nachdem das Stadtsäckel bekanntlich mehr als leer ist, stellt sich die Frage, ob unser schönes Freibad den Sparmaßnahmen zum Opfer fällt oder zumindest Einsparungen in Betracht gezogen werden müssen. Der SPD-Ortsverein befragte hierzu einige Bürger und Bürgerinnen.

Peter und Susanne Herzner, 40 Jahre, keine Kinder: Spätere Öffnungszeiten könnten wir uns schon gut vorstellen, da es uns nicht betrifft. Wir sind Inhaber von Zehnerkarten und können erst abends das Bad besuchen, da wir beide berufstätig sind. Wenn es die Zeit erlauben würde, würden wir gerne öfter unser Freibad besuchen. Das Bad in seiner bisherigen Form finden wir sehr schön, weitere Attraktionen müssen nicht sein. Eine Schließung ist unserer Meinung nach undenkbar, da auch der Tourismus sicherlich darunter leidet.

Eva-Maria Päckert-Iberl, Geschäftsfrau, 49 Jahre: Ich bin kein Badegast, Öffnungszeiten sollten sich aber an den Badegästen orientieren und nicht die Badegäste an den Öffnungszeiten. Hinsichtlich des Tourismus wäre ein Schließung unseres Freibades sehr schlecht, da wir Geschäftsleute von den Urlaubern profitieren, die auch aufgrund des Angebotes eines Freibades zu uns in die Stadt kommen.

Uschi Wenzel, 50 Jahre, Kinder bereits erwachsen: Bereits in der Zeit, als ich mit meinen Kindern das Freibad besuchte, fehlten ein paar Attraktionen für die Kinder wie Sprungturm oder Wellenrutsche. Die Öffnungszeiten sollten nicht gekürzt, sondern flexibler gestaltet werden. Wenn das Wetter bereits im April Baden möglich macht, kann man das Bad doch früher öffnen, ebenso

im September verlängern, hier kann man sich doch nach dem Wetter richten und nicht nach dem Datum. Kürzere Öffnungszeiten in den Vormittagstunden finde ich nicht gut, da die Schwimmer, die in Ruhe ihre Bahnen ziehen wollen, bereits frühzeitig ins Bad wollen. Eine Schließung kommt doch gar nicht in Betracht, die Stadt würde erneut um eine Attraktion ärmer, und dies ist dem Fremdenverkehr bestimmt nicht dienlich. Auch der Freizeitwert für die Bürger in unserer Stadt würde erheblich verringert.

Tanja König, berufstätig, 29 Jahre, zwei Kinder (5 und 10 Jahre): Sollte auch noch das Freibad schließen, kann man den Freizeitwert unserer Stadt bald völlig vergessen. Um zu sparen, kann man die Öffnungszeiten eventuell reduzieren. Dies würde mich nicht so betreffen, da die Kinder vormittags in Schule oder Kindergarten sind und wir erst ab Mittag ins Bad gehen. Im Sommer verbringen wir fast jeden Tag im Bad, dies ist wetterabhängig. Die Attraktionen für kleine Kinder wie das Planschbecken und die Spielsachen im Nichtschwimmerbecken finde ich gut und ausreichend. Für die Jugendlichen gibt es zu wenig Möglichkeiten, nur die Springblöcke zum Austoben. Hier kommen die Kinder regelmäßig mit den Schwimmern in Streit. Die Nutzung zweier Bahnen wie im letzten Sommer nur für die Kinder finde ich eine gute Sache, die sollte beibehalten werden. Eine Rutsche wäre eine andenkenswerte Möglichkeit, um die Jugendlichen bei der Stange zu halten.

Angelika Starzl, Hausfrau, 36 Jahre, zwei Kinder (6 und 7 Jahre): Wir verbringen regelmäßig den Sommer in unserem Freibad, dies ist nur wetterabhängig. Nach der Einführung der Solaranlage hat man leider nicht mehr so oft die Möglichkeit das Bad auch mal zwischen den

Regentagen zu besuchen, da das Wasser mit diesem Heizsystem erst ein paar Tage braucht, um sich wieder aufzuheizen. Bisher hat das Angebot im Freibad ausgereicht, um den Kindern den ganzen Tag Beschäftigung zu bieten. Jetzt, nachdem sie schwimmen können, bietet das Planschbecken natürlich keinen Anreiz mehr, und sie haben das Springen und Rutschen in anderen Freibädern entdeckt.

Ich kann mir auch vorstellen, dass das den Jugendlichen so geht, wenn sie in Pappenheim außer den Sprungblöcken nichts nutzen können. Es muss sicherlich nicht gleich eine von diesen Riesenrutschen sein, aber eine Wellenrutsche wäre eine ausreichende Attraktion für unser Bad. Die Öffnungszeiten finde ich so in Ordnung, und ich würde sie wegen der Früh- und Abendschwimmer nicht ändern. Die Schließung unseres Freibades wäre für unsere Familie ganz schrecklich, und auch dem Tourismus entzöge man eine Attraktion Pappenheims. Wenn ich mit den Kindern in den Urlaub fahre, entscheide ich mich doch auch für einen Urlaubsort mit Bad und anderen Freizeitangeboten für die Kinder. Pappenheim als familienfreundlicher Urlaubsort würde weiter an Wert verlieren.

Wir wünschen Ihnen vier Kerzen

*Eine Kerze für den Frieden,
die wir brauchen, weil der Streit nicht ruht,
für den Tag voll Traurigkeiten,*

Eine Kerze für den Mut.

*Eine Kerze für die Hoffnung,
gegen Angst und Herzensnot,
wenn Verzagtheit unsren Glauben
heimlich zu erschüttern droht.*

*Eine Kerze, die noch bliebe
als die Wichtigste der Welt:*

*Eine Kerze für die Liebe,
voller Demut aufgestellt,
dass ihr Leuchten den Verirrten
für den Rückweg ja nichj fehlt,
weil am Ende nur die Liebe
für den Menschen wirklich zählt.*

*Der SPD-Ortsverein Pappenheim
wünscht Ihnen*

*ein gesegnetes Weihnachtsfest
und ein gesundes und glückliches Jahr
2004!*

PREISSCHAFKOPF

**am 6.1.2004 (Hi. Drei Könige)
um 13.30 Uhr**

**im Gasthaus „Goldener Löwe
in Pappenheim**

1. Preis 1/2 Sau

**sowie weitere Fleisch- und Sachpreise
Einsatz: 6 Euro**

**Auf euer Kommen freut sich
der SPD-Ortsverein Pappenheim**